Mitt. POLLICHIA	77	421-426	Bad Dürkheim 1990
			ISSN 0341-9665

Günter GROH

Zum Brutvorkommen einiger Vogelarten im Pfälzerwald*

Kurzfassung

GROH, G. (1990): Zum Brutvorkommen einiger Vogelarten im Pfälzerwald. – Mitt. POLLICHIA, 77: 421-426, Bad Dürkheim

Es werden Angaben zum Brutvorkommen einiger Vogelarten im mittleren (zentralen) Teil des Naturparks Pfälzerwald gemacht (Bundesland Rheinland-Pfalz, Südwestdeutschland).

Abstract

GROH, G. (1990): Zum Brutvorkommen einiger Vogelarten im Pfälzerwald
[On the brooding occurrence of several bird species in the Palatine forest]. – Mitt. POLLICHIA, 77: 421-426, Bad Dürkheim

Information on brooding occurrence of several bird species in the central part of the natural park Palatine Forest (State Rhineland-Palatinate) is given.

Résumé

GROH, G. (1990): Zum Brutvorkommen einiger Vogelarten im Pfälzerwald
[De la présence de couvée de quelques espèces d'oiseaux dans la forêt palatine]. – Mitt. POLLICHIA, 77: 421-426 Bad Dürkheim

On a fourni des indications sur la présence de couvées de quelques espèces d'oiseaux au centre du parc naturel de la forêt palatine (RFA, Rhénanie Palatinat, Allemagne du Sud-Ouest).

Vorbemerkungen

Der Naturpark Pfälzerwald besitzt nicht nur für den erholungsuchenden Menschen einen hohen Stellenwert, sondern hat auch eine große Bedeutung als Lebensraum zahlreicher Pflanzen- und Tierarten, obwohl das fast vollständig mit Wald bedeckte Mittelgebirge in erster Linie forstwirtschaftlichen Zwecken dient. Dieser Beitrag soll die bisher zur Vogelfauna des Pfälzerwaldes publizierten Daten ergänzen. Es werden hauptsächlich Arten behandelt, von denen im Pfälzerwald erst wenige oder noch gar keine Brutnachweise erbracht werden konnten. Die

* Herrn Richard AMMERSBACH zur Vollendung des 85. Lebensjahres am 24. April 1990 gewidmet.

nachstehenden Feststellungen erfolgten während der Jahre 1980 bis 1989, mit wenigen Ausnahmen im mittleren (zentralen) Teil des Pfälzerwaldes, das heißt im Raum Bad Dürkheim – Hainfeld – Leimen – Trippstadt – Enkenbach. Die Beobachtungsergebnisse mögen als Bausteine der Avifauna des Gebiets dienen und als Nachtrag der Veröffentlichungen von Ammersbach (1952), Bertram (1907), Groh (1965 und 1980), Zumstein (1922) und anderen Autoren.

Spezieller Teil

Wespenbussard – *Pernis apivorus*

Beim Absuchen einiger Waldungen konnten allein im Jahr 1983 drei besetzte Horste gefunden werden, je einer bei Lindenberg, Lambrecht und Erfenstein. Im Juli 1983 befanden sich in den drei Horsten jeweils zwei Junge. Als Horstbäume dienten zweimal Eichen und einmal eine Rotbuche. Da 1983 und in anderen Jahren auch bei Esthal, Weidenthal, Frankenstein, Iggelbach, Taubensuhl, Ramberg sowie im Isenach- und Modenbachtal vereinzelt Wespenbussarde während der Brutperiode beobachtet wurden, dürfte im Bereich des mittleren Pfälzerwaldes (alljährlich) mit mindestens fünf brütenden Paaren zu rechnen sein.

Baumfalke – *Falco subbuteo*

Im Juni 1983 befand sich zwischen Lambrecht und Frankeneck auf einer hohen Kiefer ein Horst, in dem drei Junge hochkamen. Mehrmals konnte beobachtet werden, daß die Nestlinge auch mit Kleinvögeln gefüttert wurden.

Waldschnepfe – *Scolopax rusticola*

Die Waldschnepfe ist besonders in Laubholzkulturen des Pfälzerwaldes weit verbreitet, wie aufgrund einer Reihe von Feststellungen während der Brutperiode (u. a. Flugbalz) geschlossen werden kann. Zwei Zufallsfunde je eines 4er-Geleges gelangen in feuchtem Laubwald bei Heldenstein (19. 4. 1986) und bei Weidenthal (23. 4. 1989).

Rauhfußkauz – *Aegolius funereus*

Nach dem Fund eines eben flüggen Jungkauzes Mitte Juni 1981 bei Enkenbach (Groh 1981), erfolgten im März 1982 und 1983 mehrmals Nachtexkursionen in das Gebiet, doch konnten trotz des Einsatzes von Klangattrappen nur am 11. 3. 1983 mehrere Rufreihen eines Altvogels vernommen werden. Von 1983 an wurden in Rotbuchen- und Kiefernhochwäldern mit einigen Fichten (sowie Dickungen und Freiflächen) im Raum Enkenbach – Hochspeyer – Frankenstein speziell für den Rauhfußkauz einige Nistkästen aufgehängt. Von diesen war erstmals 1986 einer zeitweise besetzt, doch kam es in diesem Jahr nicht zu einer Brut (Störung durch Marder?). Im April/Mai 1987 fand aber eine erfolgreiche Brut statt, bei der drei Junge flügge wurden und um den 4. Juni 1987 ausflogen. In den Jahren 1988 und 1989 blieben alle Nistkästen unbesetzt. Da aber im gesamten Gebiet andere Brutmöglichkeiten (z. B. in Schwarzspechthöhlen) reichlich vorhanden sind, ist ein Nisten nach 1987 nicht auszuschließen. Auch in den Nordvogesen gelang 1987 in der Nähe von Bitche ein Brutnachweis des Rauhfußkauzes (Muller 1988).

Ziegenmelker – *Caprimulgus europaeus*

Während der Fortpflanzungsperiode wurden schnurrende Ziegenmelker in den Jahren 1980 bis 1989 im Bereich des mittleren Pfälzerwaldes jeweils westlich der Gemeinden Wachenheim, Deidesheim, Neustadt/Weinstraße, Maikammer, St. Martin, Edenkoben und Hainfeld festgestellt. Je ein Zweiergelege wurde in lichtem Kiefermischwald (stets im Juni) bei Lambrecht (1983), Waldleiningen (1987) und Frankenstein (1987) gefunden. Nahe Johanniskreuz waren am 26. 6. 1988 zwei Junge gerade geschlüpft. Ziegenmelker werden bei ihrer nächtlichen Lebensweise sicherlich weit seltener beobachtet, als sie im weiträumigen Pfälzerwald tatsächlich vorkommen.

Mittelspecht – *Dendrocopos medius*

Gezieltes Suchen mit Hilfe von Klangattrappen erbrachte zwei Brutnachweise. Sie gelangen in mit Eichen durchsetzten Laubaltholzbeständen bei Weidenthal (1982) und nahe Taubensuhl (1984). In beiden Nisthöhlen, die in Eichen gemeißelt waren, wurden erfolgreich Junge großgezogen. Während der Jahre 1980 bis 1989 gelangen im Pfälzerwald Beobachtungen im Laufe der Fortpflanzungsperiode auch bei Bad Dürkheim, Neustadt/Weinstraße, Ramberg, Johanniskreuz und im Leinbachtal.

Heidelerche – *Lullula arborea*

Seit der Veröffentlichung von Folz (1982) über die Verbreitung und den Bestand der Heidelerche gingen die Brutvorkommen in der Oberrheinebene und entlang des Haardtrandes offensichtlich stark zurück. Die inselartigen Vorkommen auf Kahlschlägen und in jungen Baumkulturen im Bereich des Pfälzerwaldes sind nahezu erloschen. Während der Fortpflanzungsperiode 1987 konnte nur noch 6 km westlich Forst (Hammeltal) und in der Nähe des Isenachweihers je ein singendes Männchen festgestellt werden. Im Hammeltal war noch im folgenden Jahr ein Brutpaar ansässig, das am 17. 6. 1988 seine vier etwa drei Tage alten Nestlinge fütterte. Danach wurde nur noch am 25. 6. 1988 im Gebiet Totenkopf – Jakobshütte ein singendes (lediges?) Männchen festgestellt und während der Fortpflanzungsperiode 1989 wurde trotz erhöhter Aufmerksamkeit nur im Hammeltal ein Brutpaar nachgewiesen.

Braunkehlchen – *Saxicola rubetra*

Aus dem zentralen Pfälzerwald wurden während der Jahre 1967 bis 1981 keine Brutvorkommen bekannt. Danach konnten aber auf offenen, stark gegliederten Grünlandflächen mit Stauden und Pfählen wieder einzelne Brutpaare festgestellt werden und zwar bei Helmbach (1982), Iggelbach (1987), Johanniskreuz (1988), Esthal (1989) und in der Nähe des Stüterhofs (1989). Das Paar von Johanniskreuz fütterte am 26. 6. 1988 eben flügge Junge (außerhalb des Nests), das beim Stüterhof ansässige Paar besaß am 21. 5. 1989 ein gerade fertiges Nest, in dem am 28. 5. 1989 sechs Eier lagen.

Steinschmätzer – *Oenanthe oenanthe*

Im Bereich des zentralen Pfälzerwaldes erst einmal (1963 bei Iggelbach) als Brutvogel nachgewiesen (Groh, 1965). Danach wurde in diesem Raum erst wieder im Jahr 1989 eine Brut bekannt: Nestfund mit fünf Eiern am 20. 5. 1989 in einem Steinhaufen am ehemaligen Schuttplatz der Gemeinde Esthal, wo im Juni 1989 auch die Fütterung der ausgeflogenen Jungen zu beobachten war.

Wacholderdrossel – *Turdus pilaris*

In den letzten Jahren besiedelte die Wacholderdrossel vereinzelt Kulturland mit ausgedehnten Wiesenflächen bzw. parkartiger Landschaft auch im zentralen Pfälzerwald. Während der Brutperiode erfolgten Feststellungen bereits seit 1979 bei Trippstadt, Johanniskreuz, Lambrecht, sowie im Modenbach- und Isenachtal, doch gelang zunächst kein Brutnachweis. Das erste Nest (mit fünf Jungen) wurde am 16. 5. 1981 nahe Johanniskreuz gefunden. Weitere Einzelbruten (je ein Nachweis) erfolgten bei Trippstadt (1982), Lambrecht (1982) und beim Stüterhof (1984). Während der letzten Jahre hat sich der Bestand noch etwas erhöht. So wurden im Mai/Juni 1989 die nachstehenden Brutpaare festgestellt, von denen die meisten gerade ausgeflogene Junge fütterten: Johanniskreuz (5 Paare), Trippstadt (3 Paare), Stüterhof (1 Paar) und Weidenthal (1 Paar).

Teichrohrsänger – *Acrocephalus scirpaceus*

Im zentralen Pfälzerwald nicht als Brutvogel festgestellt. Auch von zwei Exemplaren (eines davon sang eifrig), die in der Verlandungszone eines Weihers beim Forsthaus Helmbach mindestens vom 1. bis 28. 5. 1987 ansässig waren, konnte keine Brut nachgewiesen werden.

Gelbspötter – *Hippolais icterina*

Ein Männchen, das am 7. und 15. 5. 1989 am Ortsrand von Esthal unablässig sang, dürfte keinen Partner gefunden haben und weggezogen sein. Der Gelbspötter wurde im zentralen Pfälzerwald (wohl aber am Haardtrand) noch nicht als Brutvogel nachgewiesen.

Halsbandschnäpper – *Ficedula albicollis*

Nach der Beobachtung je eines Männchens am 5. 5. 1979 südlich von Trippstadt (GROH 1980) und am 2./3. 5. 1982 an derselben Stelle (SCHNEIDER 1983 und mündl.), wurde im Pfälzerwald auf eventuelle Bruten des Halsbandschnäppers besonders geachtet. Im März 1985 wurden in dem erwähnten Gebiet südlich von Trippstadt zehn von der POLLICHIA (Gruppe Neustadt/Wstr.) angeschaffte Nisthöhlen von J. SCHNEIDER aufgehängt und alljährlich kontrolliert. Gleichwohl konnte bis 1989 keine Brut nachgewiesen werden (J. SCHNEIDER mündl.). Nach NIEHUIS (1982) bestehen aber in unserem Lande durch das große Nistkastenangebot gute Chancen für eine Ausbreitung der Art.

Weidenmeise – *Parus montanus*

Während der Jahre 1980 bis 1989 gelangen in abwechslungsreich strukturierten Waldungen aller Höhenlagen – an zahlreichen Örtlichkeiten – insgesamt 203 Feststellungen von Weidenmeisen (meist jeweils ein oder zwei Exemplare). Obwohl nach den ausnahmsweise strengen Wintern 1984/85 und 1985/86 kurzfristig starke Einbußen festzustellen waren, blieb der Bestand seit 1987 offensichtlich recht konstant. So dürften im mittleren Pfälzerwald während der Jahre 1987 bis 1989 mindestens 40 Brutpaare ansässig gewesen sein. Größere Verbreitungslücken sind im gesamten Pfälzerwald gegenwärtig nicht festzustellen, so daß die Weidenmeise hier als verbreiteter, jedoch keineswegs häufiger Brut- und Jahresvogel bezeichnet werden kann. Im Zeitraum 1980–1989 wurden vier Bruten nachgewiesen, bei Lambrecht (1983 und 1985), nahe Lindenberg (1986) und bei Weidenthal (1989).

Gartenbaumläufer – *Certhia brachydactyla*

Die Art wurde trotz intensiver Beobachtungstätigkeit in den geschlossenen Forsten des zentralen Pfälzerwaldes nur einmal als Brutvogel nachgewiesen. In einem lichten Eichenmischwald zwischen Weidenthal und Waldleiningen (im Leinbachtal) gelang am 25. 5. 1980 der Fund eines Nests mit fünf Jungen. Auch am 16. 5. 1988 wurden zwischen Bad Dürkheim und Jägertal (nahe der Alten Schmelz) zwei Gartenbaumläufer festgestellt (einer mit Futter im Schnabel), doch konnte hier das Nest nicht gefunden werden.

Dohle – *Corvus monedula*

Die Vorkommen der Dohle haben im Stadtgebiet von Neustadt/Weinstraße, wo die Art vor 1972 nicht brütete, in den letzten Jahren leicht zugenommen. Dohlen brüten hier stets in Gebäuden (einzelne Paare und kleine Kolonien), wo gegenwärtig insgesamt etwa 20 Brutpaare zu verzeichnen sind. Außerdem besteht ein regelmäßiges Brutvorkommen von mehreren Paaren im Ortsteil Mußbach. Erloschen sind die kleinen Kolonien im Steinbruch Königsbach (letzte Brut 1980) sowie auf der Maxburg, wo nach der Renovierung 1982 keine Bruten mehr stattfanden (H. J. RUSCHE MÜNDL.).

Baumbruten fanden im Pfälzerwald auch nach 1979 (J. SCHNEIDER mündl.) in der bereits seit 1977 (GROH 1980) besetzten Höhle bei Trippstadt statt (wohl regelmäßig). Auch im östlichen Pfälzerwald wurde 1987 bei Lindenberg eine Baumbrut nachgewiesen, wo in einer verlassenen Schwarzspechthöhle (Rotbuche) ein Dohlenpaar Nestjunge fütterte.

Erlenzeisig – *Carduelis spinus*

Bereits seit Jahrzehnten ist aufgrund von Bruthinweisen das Nisten des Erlenzeisigs im Pfälzerwald zu vermuten (z. B. Mitt.-Bl. Orn. Arbeitsgem. Oberrhein Nr. 1/1960 bis 13/1963;

Kinzelbach 1963, Groh 1965 und 1980). Auch während der Jahre 1980 bis 1989 kam die Art mehrmals bei Elmstein (W. Hagenburger), Breitenstein (J. Schneider), Lambrecht und Lindenberg (Verfasser) wieder während der Fortpflanzungsperiode zur Beobachtung, wobei auch eben flügge Junge unter Führung der Alten festgestellt wurden. Allerdings erbrachte selbst gezieltes Suchen auch während dieses Zeitraums wiederum keinen exakten Brutnachweis. Dieser gelang zufällig:

Ende April 1984 wurde im Wald nahe St. Germanshof (Kreis Pirmasens) von Spaziergängern ein vom Baum gefallenes Nest gefunden, das neben einigen toten ein lebendes Junges enthielt. Der etwa 7 Tage alte Jungvogel wurde R. Ammersbach (Heidelberg) übergeben, der ihn großziehen konnte. Der Vogel entpuppte sich als Erlenzeisig (Weibchen). Er wurde noch mehrere Jahre von R. Ammersbach in einer Voliere in Heidelberg gehalten und dort u. a. auch von W. Willer und vom Verfasser besichtigt. Der Brutnachweis wurde vom Seltenheitenausschuß Rheinland-Pfalz anerkannt.

Bluthänfling – *Carduelis cannabina*

In einer Douglasienschonung, etwa 1,5 km nordwestlich von Bad Dürkheim, Ortsteil Hardenburg, fand 1982 – abseits der Vorkommen am Haardtrand – eine Brut statt (22. 5. 1982 Nest mit vier Eiern gefunden). Im Mai und Juni 1983 wurde in derselben Aufforstungsfläche erneut ein Bluthänflingpaar festgestellt. Die junge Baumkultur wurde in späteren Jahren von der Art nicht mehr besiedelt, ebensowenig wie zahlreiche weitere „Zippammerhänge" im mittleren Pfälzerwald.

Fichtenkreuzschnabel – *Loxia curvirostra*

Im Pfälzerwald erfolgten in der Vergangenheit bereits öfter Hinweise auf ein Brüten von Fichtenkreuzschnäbeln. Auch von 1980 bis 1989 wurden – besonders nach invasionsartigen Einflügen – mehrmals singende, balzende, Nistmaterial tragende und fütternde Altvögel beobachtet (z. B. K.-H. Heyne mündl., J. Schneider mündl., Verfasser), doch gelang erst 1988 ein Nestfund (Einzelheiten weiter unten). Im Bereich des zentralen Pfälzerwaldes wurden Fichtenkreuzschnäbel ab 1980 an zahlreichen, weit verstreuten Beobachtungsorten festgestellt (Ex = Exemplare):

Sept. 1980 bis Mai 1981: 11 Beobachtungen von 1 bis 3 Ex; außerdem 18 Ex am 30. 10. 1980.
Febr. bis Nov. 1983:
57 Beobachtungen von einzelnen Exemplaren und kleinen Trupps während eines außergewöhnlich starken Auftretens, bei dem maximal etwa 80 Fichtenkreuzschnäbel am 23. 7. 1983 (nahe Lambrecht) festzustellen waren. Im März/April 1983 fanden sehr wahrscheinlich auch Bruten statt. So liegen aus dem Gebiet Lambrecht – Frankeneck mehrere Bruthinweise vor, einschließlich der Beobachtung eines kopulierenden Paares und der Fütterung gerade ausgeflogener Jungen, deren Schnäbel noch gerade (nicht gekreuzt) waren. Ebenfalls im März/April 1983 befanden sich in einem Fichtenaltholzbestand beim Morschbacherhof (zwischen Neidenfels und Weidenthal) mindesens drei revierende Paare. Von diesen konnte am 27. 3. 1983 zweimal ein Weibchen beobachtet werden, als es mit kleinen Ästchen im Schnabel in hohen Fichten verschwand. Ein Nestfund gelang aber nicht.
März bis Juli 1984:
17 Beobachtungen von kleinen Flügen bis 14 Ex; am 11. 6. 1984 wurden westlich von Neustadt/Weinstraße etwa 100 Ex festgestellt.
Febr. bis Mai 1985: 6 Beobachtungen von 1 bzw. 2 Ex.
März 1986 bis Sept. 1987: 23 Beobachtungen von 1 bis 5 Ex.
Febr. bis Mai 1988:
18 Beobachtungen von bis zu 7 Ex. Auf das bereits erwähnte Nest wurde ich am 30. 4. 1988 aufmerksam, als im Gebiet Kalmit – Totenkopf ein Weibchen in eine hohe Fichte flog und dort Nestjunge fütterte. Dabei und bei späteren Fütterungen reckten sich die drei bereits recht flüg-

gen Jungen flügelzitternd dem Altvogel hoch aus der Nestmulde entgegen. Das recht umfangreiche Nest befand sich in Gipfelnähe auf einem Seitenast der Fichte und war außen mit weißlichen Kotballen reich garniert. Am 1. 5. 1988 beobachtete ich zusammen mit R. Mohr, daß ein Junges das Nest bereits verlassen hatte und in dessen Nähe gefüttert wurde. Die beiden Geschwister saßen noch im Nest, dürften es aber im Laufe des Tages ebenfalls verlassen haben. Der Brutnachweis wurde vom Seltenheitenausschuß Rheinland-Pfalz anerkannt. Auch HEYNE (1989) berichtete von Fichtenkreuzschnäbeln, die 1988 im Regierungsbezirk Trier gebrütet haben.
Mai bis Aug. 1989: 8 Beobachtungen von 1 bis 5 Ex.

Schlußbemerkungen

Die weitere avifaunistische Erforschung des Pfälzerwaldes wird bei einer Intensivierung der Beobachtungstätigkeit und durch gezieltes Suchen sicherlich noch einige Überraschungen hervorbringen. Als Brutvögel können künftig wohl auch Arten wie Tannenhäher *(Nucifraga caryocatactes)*, Orpheusspötter *(Hippolais polyglotta)*, Halsbandschnäpper *(Ficedula albicollis)* und Birkenzeisig *(Carduelis flammea)* zu erwarten sein, von denen einige bereits in Gebieten brüten, die unmittelbar an den Pfälzerwald grenzen.

Literaturverzeichnis

AMMERSBACH, R. (1952): Die Vogelwelt des Rheintales zwischen Odenwald und Haardt. – 117./118. Jber. (1950/51) Ver. Naturk. Mannheim: 181–236, Mannheim.

BERTRAM, K. (1907): Allgemeiner Bericht (Rheinpfalz). – Verh. Orn. Ges. Bayern 1906, **7:** 204–237, München.

FOLZ, H.-G. (1982): Beiträge zur Fauna von Rheinland-Pfalz: Die Heidelerche *(Lullula arborea)* in Rheinland-Pfalz. – Naturschutz und Orn. Rheinland-Pfalz, **2** (3): 415–441, Landau.

GROH, G. (1965): Vogelfauna von Neustadt/Weinstraße und Umgebung. – Mitt. POLLICHIA, III. R., **12:** 69–129, Bad Dürkheim.

– (1980): Zur Vogelfauna von Neustadt/Weinstraße und Umgebung. – Naturschutz und Orn. Rheinland-Pfalz, **1** (4): 392–421, Landau.

– (1981): Erstfund eines eben flüggen Rauhfußkauzes *(Aegolius funereus)* in der Pfalz. – Mitt. POLLICHIA, **69:** 273–275, Bad Dürkheim.

HEYNE, K.-H. (1989): Der Fichtenkreuzschnabel *(Loxia curvirostra)* als Brut- und Gastvogel im Regierungsbezirk Trier. – Dendrocopos, **16:** 56–67, Trier.

KINZELBACH, R. (1963): Ergebnisse der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oberrhein I. – Jber. Orn. Arge Oberrhein, **1:** 12–21, Germersheim.

MULLER, Y. (1988): Nidification de la Chouette de Tengmalm *(Aegolius funereus)* dans les Vosges du Nord. Son Contexte dans le Massif Vosgien. – Ciconia, **12** (1): 1–12, Strasbourg.

NIEHUIS, M. (1982): Änderungen in der Vogelfauna von Rheinland-Pfalz. – Pfälzer Heimat, **33** (2/3): 96–125, Speyer.

SCHNEIDER, J. (1983): Faunistische Mitteilungen aus Rheinland-Pfalz (9): Halsbandschnäpper – *Ficedula albicollis.* – Naturschutz und Orn. Rheinland-Pfalz, **2** (4): 792, Landau.

ZUMSTEIN, F. (1922): Die Vogelwelt von Bad Dürkheim und Umgebung. – Mitt. POLLICHIA (N. F.) **1:** 5–28, Bad Dürkheim.

(Bei der Schriftleitung eingegangen am 2. 9. 1989)

Anschrift des Autors:
Dr. h. c. Günter Groh, Amalienstraße 12, 6730 Neustadt/Weinstraße.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 77

Autor(en)/Author(s): Groh Günther

Artikel/Article: Zum Brutvorkommen einiger Vogelarten im Pfälzerwald 421-426